

## Protokoll der StuRa-Sitzung vom 19.11.2015

Versammlungsleiter: Bastian Reinhardt, David Färber  
Protokollant: Christian Soyk, Bastian Reinhardt, Matthias Lüth

Sitzungsbeginn: 19:32 Uhr  
Sitzungsende: 01:15Uhr

Es sind 26 von 36 StuRa-Mitgliedern anwesend. Der StuRa ist beschlussfähig.

### Tagesordnung

1 Begrüßung und Formalia.....	2
2 Protokolle.....	2
3 Berichte.....	2
4 Finanzantrag 15/105 Teilautonome Gelder TU- Umweltinitiative TUUWI.....	2
5 Wahlen und Entsendungen.....	3
6 Stellungnahme zur Situation geflüchteter Menschen an der TU Dresden.....	10
7 Antrag 15/107 Durchführungsbestimmung der Geschäftsordnung.....	11
8 Finanzantrag 15/106 KFZ.....	11

## 1 Begrüßung und Formalia

Zum StuRa- Protokoll vom 05.11.2015 gibt es folgende Anmerkungen und Änderungswünsche:

Im ersten Abschnitt zur Wahl von Sven Herdes gibt es ein paar Rechtschreib- und Grammatikfehler, die ausgebessert werden sollten.

Im TOP 6 (KSS FinV) hat David Färber gesagt, dass AE- Anträge begründet werden sollten.

Im TOP 10 wird die Angabe des Abstimmungsergebnisses (mit großer Mehrheit) als subjektiv angesehen. Der Protokollant merkt an, dass das Ergebnis nicht ausgezählt wurde und die Angabe mit großer Mehrheit richtig ist.

Es gibt keine Gegenrede gegen das vorgelegte Protokoll, die erstgenannten Änderungswünsche werden eingearbeitet.

Die Sitzungsleitung gibt bekannt, dass Antrag 15/ 076 (Rechtsgutachten Semesterticket) vom Antragsteller zurückgezogen wurde.

Ebenfalls wird bekannt gegeben, dass die Sitzung am 03.12.2015 im POT 13/U stattfinden wird, da das Sitzungszimmer noch durch den Wahlausschuss belegt ist.

## 2 Protokolle

Zum Gf- Protokoll vom 09.11.2015 gibt es folgende Anmerkungen:

Bei der Anerkennung der Hochschulgruppen (HG) Lions- Club und Atlantikbrücke, sind diese offen für alle Studierenden oder sind das eher elitäre Veranstaltungen? Es wird erwidert, dass die HG für alle offen seien, ansonsten würde die Anerkennung der HGs ja auch gegen die Richtlinie verstoßen.

Im TOP 7 wird auf eine Anlage verwiesen, die dem Gf- Protokoll jedoch nicht beilag. Robert Hoppermann hat das Positionspapier der Gf vorgestellt und es ist dann veröffentlicht worden.

ES wird angeregt, dass im Protokoll noch aufgenommen werden sollte, dass die Gf

das Positionspapier zustimmend zur Kenntnis genommen hat und der Inhalt des Papiers sollte auch noch ergänzt werden.

Zum Gf- Protokoll vom 11.11. (Sonder- Gf- Sitzung) wird angemerkt, dass die Daten in der Vorlage geändert werden sollten, da für das Protokoll die Vorlage für die StuRa- Sitzung verwendet worden ist. (Datum und Gf- Sitzung)

Zum Gf- Protokoll vom 16.11. gibt es keine Anmerkungen oder Anträge auf Neubefassung.

Zum Protokoll der Sitzung des Förderausschusses (FöA) vom 04.11. wird angemerkt, dass das richtige Datum eingetragen werden muss.

Zum Protokoll der Sitzung des Förderausschusses vom 11.11. gibt es keine Anmerkungen oder Anträge auf Neubefassung.

## 3 Berichte

Der Wahlausschuss berichtet, dass die Wahlergebnisse am 03. oder 04.12. öffentlich bekannt gegeben werden. Das ist wichtig in Bezug auf die konstituierenden Sitzungen der Fachschaftsräte und die des neuen StuRa.

Bericht der Sitzung des Landesprecherinnenrates der KSS vom 17.10.2015:

Es wurde ein neuer Ausschuss Semesterticket gewählt, der sich auch mit allen Referenten in Kontakt gesetzt hat. Das Konzepttreffen für die Finanzierungsvereinbarung (FinV) wird am 02.12. wahrscheinlich in Leipzig stattfinden. Eine Stellungnahme zum Wissenschaftszeitvertragsgesetz ging über den KSS- Presseverteiler. Am 16. und 17.01. wird es einen KSS- Workshop geben.

Das Protokoll der Sitzung findet man unter Kss-

sachsen.de/kss/lsr/protokolle/2015

Am 11.11. gab es eine Anhörung zum o.g.

Gesetz. Für den 01.12. ist eine bundesweite Vollversammlung der studentischen Beschäftigten geplant. Darauf sollte per Mail über den Allesamt-Verteiler hingewiesen werden, da diese wahrscheinlich Demo- Charakter haben wird.

Zum schriftlich vorliegenden Bericht des GB Soziales gibt es keine Nachfragen.

#### 4 Finanzantrag 15/105 Teilautonome Gelder TU- Umweltinitiative TUUWI

**Antragsteller:** Paul Würtz  
**Antragstext:** „Ich, Paul Würtz beantrage hiermit 1000 Euro m Namen der TU Umweltinitiative, die zur Umsetzung unserer Projekte benötigt werden. Geplant sind für dieses Jahr dafür an Ausgaben:

AG Garten 200 Euro  
AG Papierpilz 100 Euro  
AG Unisolar 300 Euro  
Umweltfilabende 300 Euro  
Mensa Universale 100 Euro

-----  
1000 Euro  
=====

Liebe Grüße! Paul Würtz“

Der Antragsteller wird gefragt, ob er darstellen kann, was die AG- Papier eigentlich macht. Darauf wird geantwortet, dass einseitig bedrucktes Papier gelocht und in einem Ringblock, der nur einseitige Blätter hat ausgegeben wird. Das Geld wird für das Binden benötigt.

Die Beschlussfähigkeit des Studentenrates wird erneut mit 32 anwesenden von 36 stimmberechtigten Mitgliedern festgestellt.

Der Antrag wird ohne Gegenrede angenommen.

#### 5 Wahlen und Entsendungen

Bastian Reinhardt übernimmt das Protokoll. David Färber übernimmt die Sitzungsleitung. Der Sitzungsvorstand erklärt die Vorgehensweise bezüglich der Wahl. Es gibt 6 Kandidatinnen auf 3 Plätze. Es dürfen sich erst alle Kandidatinnen nacheinander vorstellen. Redebeiträge sind jederzeit zulässig. Wenn sich alle Kandidatinnen vorgestellt haben und es keinen Redebedarf mehr gibt, wird gewählt.

**Antragsstellerin:** Jessica Rupf  
**angestrebter Tätigkeitsbereich:** Mitglied im Verwaltungsrat

**Begründung :** „Seit bereits Anfang 2014 bin ich als studentisches Mitglied im Verwaltungsrat aktiv. Darüber hinaus habe ich bedingt durch die Arbeit im StuRa und durch mein vergangenes Praktikum regelmäßig Kontakt zu Mitarbeitern des Studentenwerkes. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich dieses Engagement noch weitere zwei Jahre fortführen könnte. Da sonst alle studentischen Mitglieder aufhören, bin ich zudem das einzige Mitglied, welches weitermachen würde und so auch die Themen und Entwicklungen der letzten Jahre direkt weitergeben kann. Thematisch kann ich mir gut vorstellen, die Themen Hochschulgastronomie und Soziales (beispielsweise Beirat der PSB) weiterhin zu vertreten und auch inhaltlich etwas zu tun.“

**Nachfragen/Diskussion:**

Auf Nachfrage erklärt Jessica, dass sie für die komplette Amtszeit von zwei Jahren zur Verfügung steht.

**Antragssteller:** Christian Soyk  
**angestrebter Tätigkeitsbereich:** Mitglied im Verwaltungsrat

**Begründung:** „Ich habe lange mit mir gerungen, ob ich mich noch einmal für einen Sitz im Verwaltungsrat des Studentenwerkes bewerben soll. Letzten Endes haben die Ereignisse um das sogenannte Sozialessen den Ausschlag dafür gegeben zu sagen: die Zeit dafür ist

vorhanden und ich möchte gern das Angebot einer Alternative für die Wahl machen. Denn in einem bin ich ganz sicher, dass meine demokratische Grundgesinnung so stark ist, dass ich die Entscheidungen des Studentenrates nicht über meine eigene Meinung stelle. Das heißt, mit meiner Wahl kann man sich sicher sein, dass ich eine starke Stimme für die Interessen des Studentenrates im Verwaltungsrat sein werde. Darüber hinaus bin ich es durch meine langjährige Arbeit in der studentischen Selbstverwaltung gewohnt, auch den sogenannten Großkopferten mit dem entsprechenden Selbstbewusstsein gegenüber zu treten. Mich schränken keinerlei persönliche Ambitionen auf einen weitergehenden Job dahingehend ein, dass ich dadurch zu vorsichtig wäre den Leuten im Studentenwerk auf die Füße zu treten und mit der entsprechenden Vehemenz die Beschlüsse des StuRa in die Arbeit des Verwaltungsrates einfließen zu lassen. Erfahrungen im Bereich des Studentenwerks sind meinerseits ausreichend vorhanden, da ich bereits 4 Jahre im Verwaltungsrat tätig war und dort auch gute Erfolge vorweisen kann. Dazu gehören die Abschaffung der Personaldienstleistungs- GmbH (Studentenhilfe 1919 GmbH), der Erhalt des Semestertickets für den Studentenrat und der erfolgreiche Kampf gegen den sogenannten Diskriminierungsparagraphen in der GO des Studentenwerks, der es nun auch den Studierenden (zumindest theoretisch) ermöglicht den Vorsitz im Verwaltungsrat zu übernehmen.

Aktuell zeichnet sich ab, dass es im Bereich Hochschulgastronomie gilt, mit größtem Augenmerk die von Andre angestoßene Entwicklung in Bezug auf die Kosten für das Essen in der günstigsten Preiskategorie weiter voranzutreiben.

Ich möchte darauf hinweisen, dass für mich eine gute Kommunikation innerhalb der studentischen Mitglieder im Verwaltungsrat wichtig ist. Für eine gute

und effektive Arbeit ist es für mich egal, in welchem persönlichen Verhältnis ich zu den anderen Mitgliedern im VR stehe. Ich werde meine Arbeit immer nach bestem Wissen und Gewissen leisten. Zuletzt möchte ich einer zu erwartenden Frage vorweg greifen. Natürlich stehe ich dem VR für die volle Länge der Amtszeit zur Verfügung.“

**Nachfragen/Diskussion:**

Christian würde sich auch in Zukunft wieder dafür einsetzen, dass das Semesterticket beim StuRa bleibt, falls wieder diese Diskussion aufgrund des Drucks der Landesregierung aufkommt.

**Antragssteller:** Sascha Schramm  
**angestrebter Tätigkeitsbereich:**

Mitglied im Verwaltungsrat

**Begründung:** „Sehr geehrte

Plenumsmitglieder, ich bewerbe mich mit diesem Schreiben um einen Sitz im Verwaltungsrat des Studentenwerkes Dresden. Ich bin seit sieben Jahren in der studentischen Selbstverwaltung aktiv. Daher möchte ich nun mein Wissen und meine gesammelten Erfahrungen in den Verwaltungsrat einbringen. Im Vordergrund meiner Arbeit sollen zwei Themengebiete stehen. An erster Stelle steht der Bereich Wohnen, mit seinen immer deutlicher werdenden Problemen im sozialen Wohnungsbau. Hierbei spielt einerseits die angespannte Lage in der Flüchtlingspolitik und die damit verbundenen Bestrebungen diese in Studentenwohnheimen (siehe Wohnheim Hirschwinkel Görlitz) unterzubringen. Andererseits steigen seit Jahren die Anzahl der Studenten und damit verbunden auch die Anzahl derer, die eine Ablehnung für einen Wohnheimplatz erhalten (derzeit ca. 600 Personen. In der Folge werden zwei der schwächer gestellten Sozialgruppen gegeneinander ausgespielt. Daher muss es die Aufgabe des Studentenwerkes sein, einen Teil der jährlich vom Bund bereitgestellten 518,2 Millionen Euro zu nutzen um bestehende Wohnheime zu sanieren ggf. weiteren sozialen Wohnraum diesen zu schaffen.

Eine Sanierung wäre entweder mit Krediten, die derzeit günstig angeboten werden oder mit Eigenmitteln und staatlicher Förderung möglich. Zweit genanntes wäre vorzuziehen, wie beispielsweise bei der Gret-Palucca-Straße 9 geschehen. Hierzu wäre ein regelmäßiges Koordinierungstreffen der sächsischen Verwaltungsmitglieder anzustreben, um auf politischer Ebene einen festen Landeszuschuss für jeden Wohnheimplatz zu erwirken. Das zweite Themengebiet, das in meiner Amtszeit zentral behandelt werden soll, ist der Bereich Soziales. Das Studentenwerk bietet zwar bereits einige Möglichkeiten von Vergünstigungen bzw. Hilfen bei finanziellen Engpässen an, diese werden aber weder transparent kommuniziert noch reichen sie aus. Deshalb werde ich mich für eine Erhöhung der Anzahl der Freitischmarken einsetzen. Ebenso sollte die Förderung von sozialen Projekten durch das Studentenwerk offensiver beworben werden.

Für weitere Rückfragen, stehe ich Euch gern in der Sitzung am 19.11.2015 persönlich zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Sascha Schramm

Referent Soziales

StuRa Tu Dresden“

**Nachfragen/Diskussion:**

Sascha möchte seine Arbeit u.a. auf die Verbesserung der Situation von körperlich beeinträchtigten Angehörigen der TU Dresden fokussieren bspw. mit einem Blindenleitsystem in den Mensen. Auch er stünde dem StuRa für die komplette Amtszeit im Verwaltungsrat zur Verfügung. Seine bisherige Zusammenarbeit zwischen dem StuRa und dem Studentenwerk sieht bisher so aus, dass er an den vierteljährlichen Kontakttreffen teilgenommen hat und dabei Probleme ausgetauscht wurden.

**Antragssteller:** Eric Hattke

**angestrebter Tätigkeitsbereich:**

Mitglied im Verwaltungsrat

**Begründung:** „Liebe StuRa-Mitglieder,

hiermit bewerbe ich mich auf einen Sitz im Verwaltungsrat des Studentenwerkes Dresden. Das erste Mal setzte ich mich für Studentenwerke ein, als ich als Öffentlichkeitsbeauftragter der KSS die Demo „Kürzer geht’s nicht“ (Juni 2014) mitorganisierte. Damals drohten den Studentenwerken in Sachsen weitreichende Kürzungen, gegen diese wurde der Protest organisiert. Im Doppelhaushalt 2015/16 des Freistaates Sachsen wurde eine, mehr bedingt durch den politischen Wechsel als durch den Protest, deutliche Erhöhung der Zuschüsse von 5,9 auf 10 Mio. Euro beschlossen. In den letzten 1,5 Jahren lernte ich durch meine ehrenamtlichen Tätigkeiten (u.a. beim Netzwerk „Dresden für Alle“) viele verschiedene Amtsträger und innere Prozesse von Institutionen der Stadt und des Freistaates kennen. Meine gesammelten Kontakte und Erfahrung möchte ich gewinnbringend für die Interessen der Studierenden einsetzen. Besonderen Schwerpunkt möchte ich dabei auf die psychosoziale Beratung legen. Über persönliche Bekannte wurde ich auf diese Thematik aufmerksam. Zwar wurde die Beratung als gut angesehen, Terminfindungen aufgrund der hohen Nachfrage waren aber schwierig. 2014 mussten aus Kapazitätsgründen 50 Studierende für eine Beratung an andere Stellen der Stadt verwiesen werden. Derzeit haben wir mit 782 Studierenden den höchsten Beratungsanteil seit dem Bestehen der psychosozialen Beratungsstelle. Vor allem die Kontaktaufnahme durch E-Mail/Telefon stieg erheblich (2010 = 1219 / 2014 = 2416). Interessant ist, dass sich auch der Beratungsanlass stark verschoben hat. 2010 kamen die meisten Studierenden wegen Prüfungsängsten. 2014 lässt sich der Großteil der Studierenden wegen Identitäts- /Selbstwertproblemen beraten. Das heißt, dass die Problemfelder immer komplexer und tiefgreifender, die Beratung damit anspruchsvoller wird. Daher empfinde ich es als dringend notwendig, für die weitere Entwicklung des Studentenwerkes die psychosoziale

Beratung zu stärken und aufgrund der beschriebenen Entwicklungen weiter zu strukturieren. Ein reger Austausch von Tätigkeiten des Studentenrates mit dem Studentenwerk durch gemeinsame oder unterstützende Projekte ist dabei sicher förderlich. Mir ist eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit den anderen studentischen Vertretern sehr wichtig. Durch die paritätische Zusammensetzung haben die Studierenden viel Einfluss auf die Beschlüsse des Verwaltungsrates. Ebenso wichtig ist mir die Rückkopplung von Informationen an den Studentenrat und die Entscheidungsbildung mit diesem gemeinsam. Eine studentische Selbstverwaltung kann nur dann große Wirkung haben, wenn deren Entscheidungsträger auf den verschiedenen Ebenen gut zusammenarbeiten. Für weitere Fragen stehe ich gern persönlich zur Verfügung. Mit freundlichen Grüßen,  
Eric Hattke

\*Zahlen und Fakten sind nachzulesen im Tätigkeitsbericht 2014 – Psychosoziale Beratungsstelle, Studentenwerk Dresden, 30. März 2015“

#### **Nachfragen/Diskussion:**

Eric möchte sich für die psycho-soziale Beratung einsetzen, da der Bedarf in den letzten Jahren gewachsen sei. Er wird gefragt, wie er dies vor allem auch finanziell anstellen möchte.

Bezüglich der finanziellen Mittel sieht er vor allem das SMWK in der Verantwortung. Er pflegt zu den entsprechenden Entscheidungsträgern sowohl dort als auch bei der Stadt Dresden gute Kontakte und würde versuchen, diese dementsprechend einzusetzen. Jedoch sei Geld auch nicht alles. Es könnte auch überlegt werden, dass der StuRa das Studentenwerk durch entsprechende Angebote entlastet. Aus den größeren Verantwortungsbereichen, in denen er aktuell tätig ist, wird er sich zurückziehen, da er in den kommenden Jahren mehr Zeit in sein Studium und die studentische Selbstverwaltung

investieren möchte.

Er wird gefragt, ob er denkt, dass die „Bildungsdemo“ der Grund dafür war, dass die finanziellen Mittel für die sächsischen Studentenwerke aufgestockt wurden. Dabei verweist er auch auf seinen Bewerbungstext, in dem steht, dass er nicht denkt, dass die Demo ausschlaggebend sei, sondern einen großen Anteil an der Aufstockung der Mittel der Regierungswechsel auf Landesebene hatte.

Eric erklärt, dass er, sofern er gewählt werden würde, sich auch wieder an den Sitzungen des StuRa- Plenums beteiligen und im Vorfeld der Verwaltungsratssitzungen das Plenum über relevante Themen informieren würde.

Eric erklärt auf Nachfrage, dass er den Kontakt zu den Menschen wichtiger findet als deren Parteizugehörigkeit. Speziell wurde er diesbezüglich auf mögliche Kontaktaufnahmen zur CDU/FDP angesprochen. Weiter führt er fort, dass er bereits in der Vergangenheit zu gewissen Personen aus den beiden Parteien Kontakt hatte, dies aktuell noch hat und in Zukunft deren Parteizugehörigkeit auch nicht als Schranke ansehen wird.

Er stünde auch der kompletten Amtszeit im Verwaltungsrat dem StuRa zur Verfügung.

**Antragssteller:** Andre Lemme  
**angestrebter Tätigkeitsbereich:**

Mitglied im Verwaltungsrat

**Begründung:** „Liebe StuRa-Mitglieder, ich bewerbe mich hiermit auf einen Sitz im Verwaltungsrat des Studentenwerks. Eine soziale Preisgestaltung in den Mensen und Cafeterien ist mir ein wichtiges Anliegen. Meiner Meinung nach muss es wieder verstärkt Angebote für finanziell schwächer gestellte Studierende geben. Ich habe mich damit im Verwaltungsrat in den letzten zwei Jahren beschäftigt. Eine Lösung war es, zumindest ein Essen pro Mensa zu einem günstigen Festpreis anzubieten. Diese Idee wurde auch vom StuRa mit großer

Mehrheit beschlossen, war allerdings mit den bisherigen studentischen Vertretern nicht umsetzbar.

Das hat mich persönlich sehr geärgert, weil die Chancen dafür im Oktober besonders gut standen. So eine Chance darf 2016 nicht noch einmal vertan werden. Ich werde mich im Verwaltungsrat dafür einsetzen, hier Ergebnisse zu liefern.

Ich habe mich gerade deswegen entschieden, noch einmal zu kandidieren. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass man einiges erreichen kann, wenn man als Team handelt und gemeinsame Interessen durchsetzt. Ich möchte einen Teil dazu beitragen.

Ich bitte euch dafür um eure Stimme.“

#### **Nachfragen/Diskussion:**

Andre möchte in den Verwaltungsrat, da er erfahren hat, dass Jessica erneut dafür kandidiert. Er stünde ebenfalls dem StuRa die komplette Amtszeit im Verwaltungsrat zur Verfügung und würde sich erneut für die Einführung eines Sozialesens stark machen. Außerdem möchte er, dass das Studentenwerk die Mindeststandards einhält bspw. das Essen in der Kategorie 1 (bis 2,10€) auch wirklich regelmäßig anzubieten.

Es gibt einen **GO-Antrag auf**

**Schließung der Sitzung:** Aus Andres Redebeitrag lässt sich ein persönlicher Angriff auf Jessica herauslesen. der die Persönlichkeitsrechte von Jessica betreffen könnte. Die Gegenrede bezieht sich darauf, dass es bei der Diskussion nicht um die Person an sich, sondern um deren Qualifikation für das Amt geht und dies sehr wohl in einer öffentlichen Sitzung Gegenstand der Betrachtung sein sollte.

Der GO- Antrag wird mit 10|10|10 abgelehnt.

Es gibt einen **GO-Antrag auf erneute Feststellung der Beschlussfähigkeit und erneute Auszählung des Abstimmungsergebnisses.**

Der StuRa ist mit 29 anwesenden von 36

stimmberechtigten Mitgliedern weiterhin beschlussfähig.

Der GO- Antrag wird erneut abgelehnt (9|13|10) und die Sitzung bleibt öffentlich.

#### **Weitere Fragen und Anmerkungen zu Andres Kandidatur:**

Es wird kritisiert, dass Andre als Hauptmotivation für seine Kandidatur die Ungeeignetheit einer anderen Kandidatin benennt. In Bezug auf das Sozialesen, das er zuvor als Beleg für das aus seiner Sicht falsche Verhalten von Jessica herangezogen hatte wird ihm vorgeworfen, dass er es selbst noch nicht geschafft hätte, eine seriöse Kostenaufstellung zu präsentieren. Daraufhin merkt Andre an, dass es sich beim Sozialesen nur um die Mahlzeiten der Preiskategorie 1 handelt, was laut Aussage des Geschäftsführers des Studentenwerkes nur 5% der Essen ausmacht. Da zuvor eine Verringerung des Essenspreises quer über alle Preiskategorien geplant war, wäre das Sozialesen ohne Weiteres zu finanzieren gewesen. Die Gründe dafür, dass das Studentenwerk es dennoch nicht einführen wollte, sind sicher an anderer Stelle als der Finanzierbarkeit zu suchen. Andre wird vorgeworfen, dass er mit dem Sozialesen die studentischen Mitglieder des Verwaltungsrats überrumpelt hätte. Andre dementiert dies mit dem Verweis, dass die Idee nicht von „heute auf morgen“ entstanden sei, sondern sich über ein volles Jahr in drei Sitzungen der entsprechenden VR- Kommission entwickelt hat. Als dann ein entsprechender Antrag im Verwaltungsrat aufkam, hätte Andre mit allen studentischen Vertreterinnen Kontakt aufgenommen, jedoch hätte Andre von Jessica nie eine eindeutige Positionierung dazu erhalten, nicht einmal eine negative. Es hat seinen Verhandlungsposition gegenüber dem Geschäftsführer des Studentenwerkes sehr geschwächt, da auf den Verwaltungsratssitzungen und im StuRa genügend Argumente für und wider das Sozialesen ausgetauscht wurden

und sich der StuRa sogar deutlich und positiv dazu positioniert hat, er letztlich aber nicht die Unterstützung der eigenen Leute finden konnte, ohne zu wissen, warum. Letztendlich wurde der in der vergangenen Sitzung vorgestellte Kompromiss gefunden, dass eine Arbeitsgruppe eingerichtet wird und man sich in der kommenden Legislatur erneut mit dem Sozialessen beschäftigen wird. ES ist also wichtig, dass Leute in den VR kommen, die dies weiter und vor allem im Sinne des StuRa verfolgen.

Jessica erklärt, dass sie anfangs für das Sozialessen war, weil es sonst keine Alternative gab. Der Geschäftsführer des Studentenwerks machte dann jedoch den Vorschlag, dass als Alternative zum Sozialessen eine Preiserhöhung für einen gewissen Zeitraum ausbleiben könnte. Jessica sagt, dass sie dies wichtiger empfand, da das der gesamten Studierendenschaft zugute käme. Außerdem war sie zu der Zeit als das diskutiert wurde stark im Studium eingebunden und gesundheitlich beeinträchtigt, weshalb ihre Zeit sehr begrenzt war.

Es gibt die Anmerkung, dass die Mitglieder im Verwaltungsrat ein freies Mandat haben. Es dürfe nicht der Vorwurf gemacht werden, dass Mitglieder nicht nach ihrem besten Gewissen handeln würden.

Andre zeigt Verständnis dafür, dass man durch Studium oder Krankheit verhindert sein kann, jedoch hätte es sich lediglich um eine Positionierung bzw. um ein kurzes Dafür oder Dagegen gehandelt, damit er gewusst hätte, wie er dem Geschäftsführer gegenüber auftreten kann.

**Antragssteller:** Matthias Lüth

**angestrebter Tätigkeitsbereich:**

Mitglied im Verwaltungsrat

**Begründung:** „Liebes Plenum, seit inzwischen fast zwei Jahren sitze ich im Plenum des Studentenrates und bewerbe mich nun auf einen Sitz im Verwaltungsrat des Studentenwerks. In dieser Zeit habe ich für mich ein Bild

der studentischen Beteiligung an der universitären Selbstverwaltung entwickelt. Dieses lässt sich am besten mit einer großen Brücke vergleichen, die bei den Studierenden beginnt und von unseren Vertretern in vielen Gremien, beginnend mit den Fachschaftsräten, in bestimmte Richtungen studentischer Interessen weitergebaut wird. Der Verwaltungsrat des Studentenwerks ist einer der Brückenköpfe zu denen Informationen über diese Brücke getragen werden müssen. Auf diesem Weg ist unsere Brücke leider nicht immer vollständig ausgebaut - teilweise schweben einzelne Brückenelemente ohne Anbindung im Raum - sodass viel Wissen und Informationen verloren gehen. Das Fundament dieser Brücke ist eine starke Zusammenarbeit unter den studentischen Vertretern sowie eine gute Dokumentation der geleisteten Arbeit. Eine solche Dokumentation möchte ich für die Arbeit im Verwaltungsrat gern in Zukunft umsetzen, einerseits um Nachfolger mit einer Wissensbasis auszustatten und andererseits um bspw. den StuRa immer auf dem aktuellen Stand der Information zu halten. Aus meinem Wirtschaftsinformatik-Studium bringe ich Kenntnisse aus den Bereichen Personalplanung, Haushaltsplanung oder Kostenrechnung (Abschreibungen u.ä.) mit. Dadurch kann ich die studentischen Vertreter im Verwaltungsrat bei der kritischen Prüfung des jährlichen Wirtschaftsplans unterstützen.

Persönlich bin ich besonders am Bereich „Wohnen“ des Studentenwerks interessiert. Dresden hat eine der höchsten Wohnheimplatz-pro-Kopf-Quoten in ganz Deutschland, dennoch sehe ich in diesem Bereich einige aktuelle Probleme. Trotz der hohen Anzahl an Wohnheimplätzen müssen jedes Jahr einige hundert Bewerber abgelehnt werden, da nicht ausreichend Wohnraum durch das Studentenwerk zur Verfügung gestellt werden kann. Dies hat unter anderem zur Folge, dass bestehenden Mietern Restriktionen auferlegt werden,



wie bspw. den Verfall des Mietvertrags nach Überschreiten der Regelstudienzeit. Ziel muss hier sein, weiterhin zusätzlichen Wohnraum zu schaffen und bestehenden Wohnraum zu sanieren.

Im Bereich „Wohnen“ existieren verschiedene von studentischer Beteiligung getragene Initiativen, die es durch den Verwaltungsrat zu unterstützen gilt. Ich denke hier in erster Linie an die AG DSN - eine Arbeitsgemeinschaft des Studentenrates, welche in vielen Wohnheimen die Netzwerktechnologie für die Internetzugänge der Bewohner verwaltet und bereitstellt. Mein Ziel ist es, die AG DSN in ihrem Engagement zu stärken und in ihrer Funktion zu erhalten. In der Vergangenheit kamen im Rahmen der angespannten Debatte um die Unterbringung von Flüchtlingen Gerüchte und zum Teil konkrete Vorschläge auf, Wohnheime zu

Erstaufnahmeeinrichtungen umzufunktionieren. Ich stehe diesen Ideen sehr kritisch gegenüber, da hier auf sozialen Wohnraum zurückgegriffen wird, der für Einzelne existenziell ist, so dass Randgruppen gegeneinander ausgespielt werden. Gerade in Dresden sind viele ausländische Studierende in Wohnheimen untergebracht, die auf dem freien Wohnungsmarkt (leider) oft schlechte Chancen haben. Für sie sind ausreichend Wohnheimplätze besonders wichtig. Es ist wichtig, dass Flüchtlingen Unterkunft geboten wird und kurzfristig ist es legitim, dafür Luxusgüter wie den Universitätssport einzuschränken. Mittel- und langfristig müssen hierfür jedoch eigenständige Lösungen, wie die Sanierung von leerstehenden Gebäuden zu EAE oder Neubau von EAE, gefunden werden.

Für Rückfragen stehe ich während der Sitzung am 19.11. natürlich gern zur Verfügung.“

#### **Nachfragen/Diskussion:**

Auch Matthias L. steht für die komplette Amtszeit dem StuRa zur Verfügung. Er möchte sich dafür einsetzen, dass die Themen aus dem Verwaltungsrat offener im StuRa und in den FSRs kommuniziert

und diskutiert werden. Der Informationsfluss kann und sollte erhöht werden. Des Weiteren möchte er die Zusammenarbeit mit studentischen Initiativen im Studentenwerk fördern. Dabei wird gefragt, ob er damit die Studierendenclubs mit einbeziehen möchte. Das möchte er auf jeden Fall.

#### **Allgemeine Fragen an alle Kandidatinnen:**

*Viele ausländische Studierende beklagen sich darüber, dass sie oftmals nur Wohnheimplätze mit anderen ausländischen Studierenden in den „typischen“ Wohnheimen angeboten bekommen. Wie wollt ihr diese Situation verbessern?*

**Matthias L.:** Es ist ein richtiger und wichtiger Ansatz, dass die Belegungen in den Wohnheimen mehr durchmischt wird. Dies soll zukünftig angestrebt werden.

**Eric:** Schließt sich Matthias L. an. Perspektivisch wird der Anteil ausländischer Studierende größer. Ein Kontakt zum Prorektor für Internationales gab es schon; Ideen wurden auch bereits entwickelt. Außerdem gibt es viele Vereine in Dresden, die bezüglich dieser Thematik bereits eine Expertise entwickelt haben. Die Stadt hat das Thema auch bereits erkannt.

**Jessica:** Es gibt im Studentenwerk durchaus Angestellte, die sich dessen bewusst sind und auch für solche Anliegen ein guter Kontakt sind. Im Verwaltungsrat ist es auch immer wieder ein Thema. Die Integration in den Wohnheimen muss besser vorangetrieben werden. Die bisherigen Wohnheimtutorinnen sind jedoch momentan zeitlich überfordert.

**Sascha:** Dies ist ein wichtiger Punkt, bei dem dringend Handlungsbedarf besteht. Beispielsweise könnten in Wohnheimen eine gewisse Anzahl an WGs als internationale WGs deklariert werden.

**Andre:** Schließt sich den Vorrednerinnen an. Ausländische Studierende haben generell schon Schwierigkeiten auf dem freien Wohnungsmarkt. Sie sind oft auf Wohnheime angewiesen. Das muss

thematisiert werden, damit Lösung gefunden werden.

**Christian:** Der StuRa sollte sich die Zeit nehmen, dazu eine Positionierung zu verfassen, damit die Verwaltungsmitglieder in der Verhandlung mit dem Studentenwerk nicht dem Vorwurf des Einzelinteresses ausgesetzt sind.

*Wie steht ihr dazu, die Interessen der Studierenden (des StuRa) zu vertreten?*

**Andre:** Er hält es für eine wichtige Sache, was im StuRa beschlossen wurde, als Richtlinie für Abstimmungen im Verwaltungsrat anzusehen. Im Endeffekt muss auch darüber nachgedacht werden, was verhandelbar ist. Ich habe nicht den Anspruch, dass sich alle untereinander mögen, eine Zusammenarbeit ist jedoch erforderlich.

**Christian:** Er sei der tiefen demokratischen Überzeugung, dass in einem Gremium von 30 Menschen mehr Wissen vorhanden ist als in einem Gremium von 10 Menschen. Außerdem werden die Interessen der Studierenden im StuRa-Plenum mit 30 Menschen besser abgebildet als im Verwaltungsrat von 5 studentischen Mitgliedern.

**Eric:** Zusammenhalt ist enorm wichtig. Oft ist es schwierig einen Diskurs zu erreichen. Eric hat schon mit mehreren StuRä/FSRs zusammengearbeitet. Die verfasste Studierendenschaft hat ohnehin keine große Lobby, daher ist es wichtig, dass die studentischen Mitglieder zusammenarbeiten.

**Matthias L.:** Es sollte ein Mittelweg zwischen freiem Mandat und der Position des StuRa gefunden werden. Sofern die Themen des Verwaltungsrats in den FSRs und um StuRa umfangreich und transparent kommuniziert werden, kann durchaus darüber nachgedacht werden, dass diese für die studentischen Verwaltungsratsmitglieder entsprechende Beschlüsse fällen.

*Was hast du in der letzten Legislatur gemacht? Was wurde erreicht, was nicht?*

*Wie bist du zu diesen Ergebnissen gekommen?*

**Jessica:** Neben der Teilnahme an Sitzungen und deren Vorbereitung setzt Jessica viel auf Kommunikation mit den entsprechenden Mitarbeiterinnen. In persönlichen Gesprächen lässt sich nämlich auch herausfinden, wo momentan im Studentenwerk der „Schuh drückt“. Vom Land gab es viele Zuschüsse für den Bereich Soziales u.a. für die Entlastung der Elternbeiträge im Campusnest oder für die Einrichtung von Spielecken in den Mensen. Ein Teil der Gelder sei vom SMWK wieder gestrichen worden. Die Spielecken seien aufgrund der Kapazitäten in den Mensen meist schwierig.

**Andre:** Zum Teil steht seine Antwort dazu schon in seinem Bewerbungstext.. In der ersten Legislatur hatte er sich um das Semesterticket gekümmert, in der zweiten Legislatur um die Hochschulgastronomie. Er findet die Interessenvertretung der Studierenden sehr wichtig. Deshalb schaut er stets, ob es zu bestimmten Themen, die im Verwaltungsrat angesprochen werden, bereits eine Positionierung vom StuRa dazu gibt. Sofern es eine gibt, möchte er diese auch versuchen durchzusetzen.

*Wie sollte die Nachhaltigkeit im Studentenwerk besser umgesetzt werden?*

**Christian:** Nachhaltigkeit ist ein weites Feld. Es könnte bspw. geschaut werden, welche Kaffeebecher verwendet werden und ob es Möglichkeiten gibt diese durch Mehrwegbecher zu ersetzen. Auch im Bereich der Einkaufspolitik der Mensen könnten Stellschrauben verstellt werden. Dies sei jedoch aufgrund der Einkaufskooperative sehr schwierig. Die tuuwi hat zudem ohnehin schon einen sehr guten Draht zum Studentenwerk.

**Andre:** Das Studentenwerk steht in Sachen Nachhaltigkeit vor der Entscheidung, ob soziale oder ökologische Interessen Vorrang haben.

**Matthias L.:** Der Begriff ist sehr weit definierbar. Die Arbeit an sich sollte auch nachhaltig sein (Dokumentation). In den Wohnheimen kann bezüglich der Ökologie ruhigen Gewissens der Finger in die Wunde gelegt werden – über Einzelabrechnung für Strom, Wasser und Heizung sollte nachgedacht werden. Dies kann den Verbrauch senken. Bei der Hochschulgastronomie sei das Studentenwerk bereits auf einem guten Weg. Die ökologische Nachhaltigkeit sei wichtig, jedoch sollte auch auf die finanzielle Situation der Studierenden geschaut werden.

**Sascha:** Er sieht Handlungsbedarf in der nachhaltigen Sanierung und dem nachhaltigen Betreiben der Wohnheime. Die ökologische Nachhaltigkeit sollte es uns wert sein, dass wir bei gewissen Sachen etwas mehr zahlen.

**Eric:** In Sachen Nachhaltigkeit gibt es schon gut arbeitende Initiativen wie z.B. die tuuwi oder andere Umweltverbände in Dresden. Das Bio-Angebot in den Mensen könnte mehr ausgebaut werden. Außerdem könnten mehr Photovoltaikanlagen installiert werden.

**Jessica:** In den Mensen gibt es bereits viele Bemühungen. Es sollte zudem versucht werden Mitarbeiterinnen zu halten, damit Expertise nicht verloren geht. Vieles sei finanziell machbar. Die Landesregierung sollte diesbezüglich angesprochen werden.

*Wie würdet ihr eure Arbeitsweise beschreiben, wie wollt ihr eure Themen umsetzen?*

**Sascha:** Wenn wir ein Problem sehen, schauen wir ob es bereits bestehende Projekte dazu gibt und setzen uns mit den Initiatoren auseinander. Natürlich gehört auch die Positionierung des StuRa zu den Themen zu den Optionen. Danach sollte man sich mit dem Studentenwerk zusammensetzen und schauen, was geht, wie viel es kostet, und wenn es drauf ankommt, dann ggf. auch gegen den Willen des Stuve durchsetzen, wenn der StuRa sich eindeutig dafür positioniert

hat.

**Eric:** Es müssen oft Kompromisse gefunden werden. Dieser Prozess ist schwierig, aber lohnt sich oft. Die nicht studentischen Mitglieder des VR sollten nicht als Feinde angesehen werden. Ich denke, dass ich strukturiert arbeiten und Zeitpläne einhalten kann.

**Jessica:** Ich setze gern dann Sachen um, wenn sie gut recherchiert sind und ich Infos habe, von denen ich mir eine Meinung bilden kann. Ich recherchieren auch gern, was eventuell schon umgesetzt wurde. Wenn ich der Meinung bin, dass etwas umgesetzt werden soll und kann, dann würde ich das mit den studentischen Mitgliedern im VR besprechen.

**Christian:** Üblicherweise bespricht man die aktuellen Themen untereinander und erfragt, wie die VR- Mitglieder dazu stehen. Dann gibt es den Abwägungsprozess, ob es die breite Studentenschaft interessiert oder eher ein kleines Thema ist. Daran schließt sich die Frage an, ob es einer Befragung des StuRa bedarf. An StuRa- Beschlüsse fühle ich mich gebunden, auch wenn sie nicht meine persönliche Meinung widerspiegeln. Einfluss auf die StuRa- Entscheidung kann ich ja nehmen, wenn der StuRa sich zu einem Thema positioniert. Im Widerstreit der Positionen werden die eigenen Argumente geschärft und wenn man diese dann in den VR ein bringt, können die nicht studentischen Mitglieder ggf. besser überzeugt werden. Er wünscht sich den Mut zur eigenen Meinung, wenn diese gut begründet wird.

**Andre:** Wenn man sich nicht sicher ist, ob die Studentenschaft etwas möchte, dann sollte das betreffende Thema ins Plenum getragen werden.

**Matthias L.:** Man sollte darüber nachdenken, wie man die Studierenden in die Meinungsbildung einbezieht. Die Vorhaben könne man transparent veröffentlichen und auf Feedback warten. Eine gute Kooperation mit den studentischen Mitgliedern im VR ist wichtig, ebenso der Informationsfluss in den StuRa und ggf. die FSRs.

*Unter welchen Umständen und zu welchen Themen gedenkt ihr, das Plenum zu informieren und ein Beschluss einzuholen?*

**Sascha:** Bei Preisanhebungen und Erhöhung der Beiträge.

**Matthias L.:** Lieber zwei mal eine Info zu viel ins Plenum als Sachen zu übersehen. Meine Projekte habe ich vorgestellt, diese sollten auch im Plenum diskutiert werden. Über meine Arbeit würdet ihr auf jeden Fall informiert werden.

**Eric:** Das StuWe ist das Rückgrat für studentisches Leben. Der StuRa muss dort immer auf dem Laufenden sein. Ich würde ebenfalls zu gegebener Zeit entsprechende Anträge einbringen.

**Jessica:** Das ist eine schwierige Abwägung, was relevant ist. Ich könnte definitiv kontinuierlich berichten. Über Ordnungsänderungen würde ich auf jeden Fall berichten. Wenn mehr Berichte und Infos als bisher gewollt sind, werden diese Infos auf jeden Fall kommen.

**Christian:** Es ist ja schon bekannt, dass es die AG Sozialessen geben soll. Die Ergebnisse dieser AG werden auf jeden Fall dem Plenum präsentiert. Aus den Ergebnissen der AG soll es dann eine neue Positionierung des StuRa geben, mit der dann nach Möglichkeit auch alle VR-Mitglieder leben können sollten.

*Gibt es eurerseits Ambitionen später mal im Studentenwerk oder auf Uni-Ebene zu arbeiten, was bei euch zu Befangenheit bei gewissen Entscheidungen hervorrufen könnte?*

**Andre:** Nein, definitiv nicht.

**Matthias L.:** Ich fände eine solche Praxis sehr verwerflich, besonders für Studierende. Ich selbst strebe keinen Werdegang in der Verwaltung an und hoffe nicht dort zu landen.

**Eric:** Ich habe keine Ambitionen.

**Christian:** Nein.

**Sascha:** Nein, möchte ich nicht.

**Jessica:** Ich möchte es nicht ausschließen können, habe aber aktuell keine

konkreten Ambitionen mich in diese Richtung zu bewegen.

Für die Zählkommission werden bestätigt: Levi Heyder (FS Mathe), Norman Philipps (FS WiWi) und Martin Kessler (FS MW)

### **Das Ergebnis des ersten Wahlgangs ist:**

Jessica: 16|10|4

Christian: 20|7|2

Eric: 13|12|4

Sascha: 16|8|6

Andre: 8|17|4

Matthias L.: 25|3|2

Alle 30 abgegebenen Stimmen waren gültig.

Damit haben Matthias L. und Christian bereits im ersten Wahlgang die erforderliche Mehrheit erreicht und sind gewählt.

Andre zieht seine Kandidatur zurück, sodass im zweiten Wahlgang für den letzten verbliebenen freien Platz nur noch Jessica, Eric und Sascha zur Verfügung stehen.

### **Das Ergebnis des zweiten Wahlgangs ist:**

Jessica: 15|11|4

Eric: 13|14|3

Sascha: 13|11|6

Keiner der verbliebenen Kandidaten hat damit die erforderliche Mehrheit (Mehrheit der stimmberechtigten Mitglieder- 19) erreicht.

Vor dem dritten Wahlgang wird appelliert, dass man doch auf den dritten Platz einen Vertreter des Referates Soziales in den VR schicken sollte. Auch wird an die bereits Gewählten die Frage gerichtet, wen der verbliebenen Kandidaten sie präferieren würden, was aber beide nicht beantworten möchten, um die Entscheidung des Plenums nicht unnötig zu beeinflussen.

### **Das Ergebnis des dritten Wahlgangs ist:**

Jessica: 16|8|2

Sascha: 16|8|3

Eric: 12|13|2

Damit haben sowohl Jessica wie auch Sascha die für den dritten Wahlgang erforderliche Mehrheit (Mehrheit der Anwesenden Mitglieder- 15) erreicht, sodass das Los zwischen beiden entscheiden muss.  
Das Los fällt auf Sascha.

Matthias, Christian und Sascha nehmen die Wahl an.

**Antragsteller:** Matthias Lüth  
**angestrebter Tätigkeitsbereich:**

Referat Vernetzung

**Begründung:** „Hey, ich möchte gern im Referat Vernetzung mitwirken, dabei sehe ich meine Tätigkeitsbereiche insbesondere im Vernetzungswiki und der UfaTa.“

Es gibt mehrere Fürsprachen.

Matthias wird ohne Gegenrede entsendet.

## 6 Stellungnahme zur Situation geflüchteter Menschen an der TU Dresden

**Antragsteller:** Robert Hoppermann  
„In den letzten Monaten wurden rund um die TU Dresden Erstaufnahmezentren eingerichtet, so dass mittlerweile über 1000 Geflüchtete am Campus untergebracht sind. Da einige diese Entwicklung kritisch sehen, wollen wir als StuRa der TU Dresden unsere Position klarstellen.“

Wir möchten uns zunächst bei den vielen ehrenamtlichen HelferInnen im Namen der Studierendenschaft für die herausragende Arbeit die sie leisten bedanken. Ohne diese HelferInnen wäre eine grundlegende Versorgung z.T. nicht zu gewährleisten gewesen.

Bund und Land haben hier klar versagt und müssen dringend handeln um Geflüchteten ein menschenwürdiges Leben mit Perspektive zu bieten.

Auch die Unterstützung von HelferInnen und allgemeine Informationspolitik

wurden mangelhaft gehandhabt, wir wünschen uns daher eine bessere Zusammenarbeit zwischen den beteiligten gesellschaftlichen AkteurlInnen.

Wir erinnern hier an die Rolle der Universität als einen Ort der gesellschaftlichen Weiterentwicklung und rufen unsere Studierenden dazu auf sich einzubringen; sei es als HelferIn, mit gemeinsamen Projekten oder auf andere Weise; um ein gutes gemeinsames Zusammenleben zu ermöglichen und die Situation langfristig für alle zu verbessern.

Der StuRa TU Dresden folgt dem Ausspruch: "Refugees Welcome! und unterstützt die Etablierung einer Willkommenskultur für Geflüchtete und asylsuchende Menschen in Dresden und ganz Sachsen und spricht sich strikt gegen "Spaziergänge" von Pegida, fremdenfeindliche und rassistische Tendenzen aus. Wir bitten daher nochmal um Verständnis und Mithilfe und möchten klarstellen das es sich bei der Belegung der Turnhallen um keine langfristige Lösung handeln darf, dies liegt in unserem und insbesondere im Interesse der Geflüchteten.“

Es wird gesagt, dass man den Text nicht abstimmen müsse, da letztes Mal schon abgestimmt wurde. Dagegen gibt es massive Widerrede aus dem Plenum, da es letztens lediglich um eine Information ging und dieses mal die Sache erstmalig als Antrag vorlag.

Es gibt einen **Änderungsantrag** (ÄA) von Markus Peller: „Ergänze: Der StuRa der TU Dresden spricht sich gegen jedwede militärische Intervention sowohl in Nordafrika als auch in Syrien aus. Insbesondere gegen Luft- und Bodeninterventionen als auch Logistik und Waffenlieferungen jeder Art.“

Es wird gesagt, dass unser Mandat auf keinen Fall soweit geht, dass wir uns so explizit zur Allgemeinpolitik äußern. Dies wird verschiedentlich durch mehrere weitere Wortbeiträge unterstützt.

Der ÄA findet mit 5/7/10 nicht die erforderliche Mehrheit.  
Der nicht geänderte und oben stehende Text wird ohne Gegenrede verabschiedet.

## 7 Antrag 15/107 Durchführungsbestimmung der Geschäftsordnung

**Antragsteller:** Andreas Spranger

**Antragstext:** „Der StuRa ändert (§1) Absatz 3 letzter Halbsatz der Durchführungsbestimmungen zur Geschäftsordnung der Studentenschaft der TU Dresden dem-entsprechend, dass der Verweis auf § 21 GO in § 4a Gro geändert wird.“

**Begründung:** „1. Es gibt keinen § 21 GO mehr.

2. § 4a der GrO wurde als Ersatz für den § 21 GO am 13.08.2010 eingefügt (Siehe Anmerkungen im Anhang der Grundordnung).

3. Wird somit der Verweis korrigiert und für einen möglichen Leser sowie Anwender der Ordnung/Richtlinie einfacher nachvollziehbar, wo die Fristen festgesetzt.“

Anmerkung vom Referenten Struktur: Da es sich um eine Durchführungsbestimmung bzw. Richtlinie handelt, genügt die einfache Mehrheit.

Nach formaler Gegenrede wird die Änderung der Durchführungsbestimmung mit 28/0/1 bestätigt.

Ein **GO-Antrag auf Verlängerung der Sitzungszeit** erreicht die erforderliche Mehrheit und die Sitzung geht nun bis 0.00 Uhr.

## 8 Finanzantrag 15/106 KFZ

**Antragsteller:** Daniel Förster

**Antragstext:** „Der StuRa beschließt sich ein KFZ für maximal 50.000 € anzuschaffen.

Das KFZ muss folgenden Anforderungen genügen:

- 1) Personentransport von min. 6

Personen

- 2) Transport von StuRa-Equipment, Zeltkiste mit einer Länge von 2,30m
- 3) Sitze müssen einfach und für jedermann ausbaubar sein
- 4) benötigte Führerscheinklasse B

Das KFZ soll folgende Ausstattung haben:

- A) Airbags, so viele wie möglich
- B) Parksensoren, vorn und hinten
- C) Navigation
- D) Klimaanlage, auch für Mitfahrer
- E) Ersatzrad
- F) Versorgung mit 220V im Fahrgastraum
- G) Diesel
- H) min. 100 PS
- I) abnehmbare Anhängerkupplung

Folgende Unterlagen müssen erstellt und durch das Plenum abgestimmt werden:

- I. Ausleihrichtlinie
- II. Nutzungsrichtlinie
- III. Übergabeprotokoll
- IV. KFZ-Akte“

**Begründung:**

1. „Das KFZ soll für FSR'e auch für Fahrten zu Fachschaftentagungen genutzt werden. Umso mehr Personen damit transportiert werden können um so besser.
2. Material welches beim StuRa ausgeliehen werden kann soll auch mit den Mitteln des StuRa transportiert werden. Wenn also eine StuRa-Veranstaltung ist, bei der die Soundanlage benötigt wird soll diese auch mit einer Fahrt transportiert werden, oder wenn der Pavillion benötigt wird ist es wichtig das die Kiste mit dem Gestänge in das Auto passt.
3. Wir können es nicht gewährleisten, dass immer zwei kräftige Personen zum Umbau vor oder nach der Ausleihe zur Verfügung stehen, deshalb sollen die Sitze so einfach wie möglich ausbaubar sein, so dass entweder eine Person oder auch zwei nicht so starke Personen diese ausbauen können.
4. Die Führerscheinklasse B sollte das

- Maximale sein, nicht jeder Student hat einen Führerschein für Anhänger(BE) oder sogar einen LKW-Führerschein(C/CE), da aber gerade sehr viele Studenten auch die Möglichkeit haben sollen das KFZ leihen zu können sollte das Fahrzeug mit B-Führerschein fahrbar sein.
- A) Sicherheit geht vor, nicht jede Marke hat serienmäßig Airbags bei Beifahrer und Mitfahrer, da mir das aber äußerst wichtig ist sollte das KFZ auch so viele Airbags haben wie es möglich ist.
- B) Da das KFZ ein Bus/Transporter wird und nicht jeder die Größe gewohnt ist sollte aus Schutz und Sicherheit eine Einparkhilfe vorhanden sein. Als Mindestes sollten Piep-Parksensoren eingebaut sein. Über eine Rückfahrkamera oder sogar einen Einparkassistenten kann man reden.
- C) Ich selbst bin ein Freund von Straßenkarten, doch heutzutage wird viel mit Handy navigiert. Für die bessere Bedienung und evtl. Stauupdates ect. sollte ein eingebaute Navigationsgerät mit eingebaut sein.
- D) Für die bessere Beheizung im Winter oder eine angenehme Temperatur im Sommer sollte darauf geachtet werden, dass die eingebaute Klimaanlage auch für die Mitfahrer gedacht ist.
- E) Sollte es zu einem Unfall kommen, oder man eine Bordsteinkante zu schnell genommen worden sein, kann es passieren, das der Reifen nicht nur platt ist sondern auch die Felge verbeult ist. Eine Notreperatur via Reperaturspray ist dann unsinnig, außerdem ist dann die wiederverwendung des Reifen nicht möglich.
- F) Für den Anschluß von PC's oder anderem sollte eine Versorgung mit 220V Bordstrom möglich sein, so können bei längeren Fahrten Laptops wieder aufgeladen werden.
- G) Diesel ist die bevorzugte Wahl bei Fahrzeugen die auch lange Wege vor sich haben. Die Laufleistung eines Dieselfahrzeuges ist höher als bei Benzinmotoren.
- H) Die PS Zahl sollte möglichst höher als 100 sein, da man viel Material und Personen transportiert werden müssen.
- I) Es war der Wunsch einiger eine Anhängerkupplung mit einzuplanen, ich bin der Meinung wenn dann soll sie abnehmbar sein, da sie beim Be- und Entladen störend sein kann.
- I. Da es eine sehr spezielle Anschaffung ist und es bestimmte Ausleihkreise geben soll muss eine spezielle Richtlinie zur Ausleihe geschrieben werden
- II. Die Nutzungsrichtlinie soll die StVO enthalten und bestimmte Sachen mehr enthalten.
- III. Für das KFZ ist das momentane Übergabe-/Ausleihprotokoll nicht sinnvoll, daher sollte ein spezielles Formular für das Auto erstellt werden.
- IV. Für das KFZ soll eine Akte mit Fotos erstellt und geführt werden, Inhalt soll auch sein, ein monatlicher Auszug aus den Ausleihen, Aufnahme von Schäden.“
- Es gibt einen **GO-Antrag auf Vertagung**. Es ist mittlerweile zu spät und der StuRa auch nicht mehr so zahlreich besetzt, um sich mit so einem komplexen Thema zu beschäftigen. Dem wird entgegengehalten, dass extra Gäste für den TOP geblieben sind  
Der GO-Antrag wird mit 2/9/8 abgelehnt.
- Vorstellung des Antrags durch Daniel.
- Hinweis vom Referenten Struktur und dem GF Finanzen: Für den Beschluss ist eine 2/3-Mehrheit der Mitglieder notwendig, da eine finanzielle Bindung

über ein Haushaltsjahr eingegangen wird. Im Plenum besteht zunächst Uneinigkeit darüber, da das Auto an sich nur eine einfache Anschaffung ist. Durch die Notwendigkeit von Versicherungen, Betriebsmitteln und Abschreibungen ist jedoch eine Bindung über das Jahr hinweg gegeben. Prinzipiell ist das Auto im Haushaltsplan vorgesehen.

Eine Anhängerkupplung lässt der B-Führerschein zu, solange 750kg Zuladung auf einen Anhänger nicht überschritten werden.

Der Antrag wird für die Ausführlichkeit gelobt, jedoch wird bemängelt, dass mögliche Alternativen nicht berücksichtigt werden. Es wäre bspw. möglich CarSharing oder Mietwagen mit Kooperations- oder Geschäftskundenverträgen zu nutzen. Man kann kaum davon ausgehen, dass ein eigenes Auto wirklich günstiger als ein Leihwagen ist, da der Markt im Wettbewerb ist und unter realen Bedingungen kaum günstigere Preise angeboten werden können. Große Anschaffungen brauchen eine gute Kalkulation, die hier noch fehlt. Die Kalkulation für andere Anschaffungen müssen durch die Interessierten bereitgestellt werden. Darüber ob sich Carsharing für den StuRa lohnt, herrscht Uneinigkeit, bspw. weil dort lange Transporter nicht vorhanden sind oder nicht abgeklärt ist, welches Mindestalter die Fahrer haben müssen.

In der Vergangenheit gab es im StuRa bereits vergleichbare Projekte wie eine Fahrschule, diese konnte sich aber nicht halten.

Grundsätzlich sollte weniger auf private PKW zurückgegriffen werden, da Verschleiß oder mögliche Unfälle momentan nicht finanziert werden. Ohnehin besteht auch das Problem, dass die FSR bei entstandenen Schäden an Leihwagen den Fahrer in der Zahlung der Selbstbeteiligung nicht unterstützen

dürfen.

Von den FSRs gab es bisher nur verhaltene Rückmeldungen: Insgesamt haben sich 4 FSRs zurückgemeldet, deren Fahrten eher im moderaten Rahmen waren. Wie groß der Bedarf der FSRs wirklich ist wird im allgemeinen in Frage gestellt, nur aus der fehlenden Rückmeldung sollte man aber nicht darauf schließen, dass die FSRs kein Interesse haben.

Eine Erweiterung der Leihberechtigten auf alle Studenten erscheint nicht sinnvoll, da der Mehrwert für die studentische Selbstverwaltung dann gegen Null geht, da das Auto dann ständig blockiert ist. Geregelt werden muss das durch die entsprechende Ausleihrichtlinie, eine Bevorzugung einzelner Nutzer ist jedoch schwierig.

Über die endgültigen Gebühren gibt es noch keinen konkreten Plan, momentan ist von einem kostenlosen Angebot bis zur vollständigen Refinanzierung der Wiederbeschaffungskosten alles möglich.

Die Fachschaften WiWi, Verkehr, ET und SpraLiKuWi sprechen sich deutlich gegen ein eigenes Auto aus.

Die Fachschaften Architektur, Mathe, Physik, Psycho und Maschinenwesen sprechen sich deutlich für ein eigenes Auto aus.

Über die genaue Ausstattung des potentiellen Autos herrscht Uneinigkeit, bspw. Ob 220 V-Bordstrom notwendig sind, Flügeltüren (erhöhte Gefahr von Beulen) oder eine Heckklappe verbaut sein soll und ob ein Ersatzrad oder Reifenspray (weniger Möglichkeiten zum Abschleppen) für eine Reifenpanne vorhanden sein soll.

**GO-Antrag auf Verlängerung der Sitzung um eine Stunde:** Bitte noch



dieses Jahr vor der Konstituierung beschließen, da ansonsten eine weitere Verschleppung droht.

**Gegenrede:** Das gesamte Verfahren ist wichtiger als Kleindetaildiskussion, solche elementaren Entscheidungen sind um 1 Uhr nachts nicht mehr zu treffen. Der GO-Antrag wird mit 9/9/0 abgelehnt.

Änderungsantrag Daniel Förster:  
Ändere „4.) benötigt...“ in „4.) mindestens ...“  
Der AA wird vom Antragsteller übernommen.

Änderungsantrag Matthias Zagermann:  
Die Geschäftsführung wird bevollmächtigt, die erforderlichen Daten zur Erhebung von Transporten der FSRe vor Ort aus den Büchern zu erheben. Die GF kann Sachkundige mit der Erledigung beauftragen.

Änderungsantrag Sven Herdes:  
Anforderung 5.) Eine Art Mobilitätsgarantie durch Fahrzeughersteller durch Fahrzeughersteller oder Versicherung.

Änderungsantrag Romy Hübner:  
streiche „F“, „E“, füge bei Ausstattung „Heckklappe“ hinzu

Änderungsantrag Bastian Reinhardt & Matthias Lüth:  
Der StuRa schafft sich einen Panzer ohne Uran-Munition (damit sollte es durchgehen) an.

**GO-Antrag auf Abweichung von der Geschäftsordnung:** Verlängerung um 15 min, um zu einem sinnvollen Ende der Debatte kommt.  
17/2/0 angenommen

**Meinungsbild**

Wer wäre nach aktuellem Diskussionsstand dafür? => 12  
Wer kann sich eine Zustimmung nach Prüfung der Alternativen vorstellen?  
=> 17

Wer wäre grundsätzlich dagegen? => 0

Eine Eigenanschaffung besitzt ein deutlich größeres Risiko als ein Kooperationsvertrag. Allgemeine Studententarife gibt es bei einigen Anbietern von Mietwagen bereits, eine allgemeine Umlage wie beim Semesterticket wird eher kritisch gesehen. Bereits bestehende Kooperationen wie bspw. in Leipzig sollten evaluiert und für die eigene Verwendung in Betracht gezogen werden.

Das Plenum soll sich selbstständig Gedanken zu machen und nicht sämtliche Arbeit auf den Antragsteller abzuwälzen.

Sitzungsende: 1:15 Uhr

Unterschriften:

.....  
Versammlungsleiter

.....  
Protokollant